

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)



Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 35 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 30 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich M. 1.10 ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:

Baronessstraße 3. Telefon: Amt Hanja, Nr. 1720.

Anzeigen: Die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Annahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Redaktion und Expedition:

Baronessstraße 3. Telefon: Amt Hanja, Nr. 1720.

Öffentliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Abgangstreppe der hiesigen Mainbrücke auf der Schwanheimer Gemarkung soll neu hergestellt werden. Die erforderlichen Arbeiten sollen in 2 Losen (Beton und Geländer) im Submissionswege vergeben werden. Voranschlag und Bedingungen liegen auf dem Bürgeramt offen.

Die Offerten sind bis Dienstag den 7. d. Mts. vor 11 Uhr hierher einzureichen, um welche Zeit auch Öffnung stattfindet.

Schwanheim a. M., den 4. September 1915.

Der Bürgermeister:

J. B.: Müller, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die festgestellte Rechnung der hiesigen Gemeindefasse 1913 liegt von heute ab während eines Zeitraumes von Wochen im Rathaus Zimmer 5, zur Einsicht der Gemeindeglieder offen.

Schwanheim a. M., den 4. September 1915.

Der Bürgermeister:

J. B.: Müller, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Um den wiederholt vorkommenden Baumstümpfen entgegenzutreten, hat der Kreisausschuß beschlossen, bis zur Höhe von 25 M. für solche Personen, welche Täter von Baumstümpfen so namhaft machen, daß ihre Bestrafung erfolgen kann. Die Festsetzung und Auszahlung der Prämien erfolgt in jedem Falle nach Beschluß des Kreisausschusses und zwar erst dann, wenn der Nachweis geführt, daß auch tatsächlich eine rechtskräftige Bestrafung stattgefunden hat.

Schwanheim a. M., den 26. August 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Klausen, Landrat.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 4. September 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister:

J. B.: Müller, Beigeordneter.

Dornige Wege.

Roman von J. v. Düren.

13

„Galt Abschied zu nehmen von einer Hoffnung, von einem Mann, dessen Erfüllung sie mit allen Fibern ihres sehnenenden, ihrer verlangenden Seele vom Schicksal erbeten.“

Während Ernestine mit ihren Kämpfen nicht zur Ruhe kommen konnte, sah Magdalene im düstigen Morgengraue die Mutter im eifrigen Gespräch. Die Lampe unter der farbigen Glocke warf ihr mattes Licht auf die halbgeöffneten Flechten des jungen Mädchens und hauchte auf die Wangen ein zartes Rot. „Ich wollte Dich nur vorwarnen, liebe Mama.“ begann sie nach einer Pause, „daß der leichtere Weg wohl morgen um meine Hand anhalten wird.“

„So doch,“ erwiderte Frau Physikus. „Ich habe es gehört. Magdalene lächelte etwas ironisch. „Dazu gehörte nicht Scherz, liebe Mutter. Leo brauchte schon seit Monaten, um die Entscheidung zu fassen. Ich habe ihn immer zurückhalten gesucht. Er verlangte stürmisch eine Entscheidung. Was blieb übrig? Er ist jedenfalls der annehmbarste Freier, und hat Aussicht, einmal verheiratet zu werden. Kann er nicht in diesem elenden Winkel sein Leben zu beschließen?“

„Du bist ihm auch wirklich lieb, Magdalene? Du bist ein ganzes Leben lang vor ihm, und er steht uns so nah.“

„Liebe Mama! Bei Deiner Klugheit kommt mit dieser Entscheidung überraschend. Lieben, glücklich machen, — was ist das denn nicht?“

„Du bist ein hübscher, kluger Junge, die Verhältnisse sind günstig, er gefällt mir, und er ist natürlich verliebt in mich. Genügt das?“

„Vielleicht,“ fuhr sie sinnend fort, „wenn ich mein Leben ein wenig hinausvertragen hätte in die große Welt, dann hätte ich — aber wozu denn die Grübeleien? So ist es, wie es eben ist. Und morgen gib uns Dein letztes Urteil. Ich bin glückliche Braut, der Vorwegnahme Ernestines entrichte, und vor der Hand bleiben wir eine kurze Zeit alle in seliger Eintracht zusammen.“

Bekanntmachung.

Infolge der langandauernden Stellungskämpfe hat sich bei unseren Truppen ein großer Bedarf an Lesekstoff eingestellt; besonders gute Bücher werden stets gewünscht. Wir bitten deshalb, uns als Liebesgaben zur Weiterbeförderung auch Bücher freundlichst überweisen zu wollen.

Schwanheim a. M., den 25. August 1915.

Der Vorstand des Zweigvereins vom Roten Kreuz: Klausen, Landrat, Vorsitzender.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 4. September 1915.

Der Bürgermeister:

J. B.: Müller, Beigeordneter.

Verkehr mit Kriegsgefangenen.

Das Stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps erinnert daran, daß gemäß Verordnung vom 25. November 1914, M. Nr. 44110/3575, das Zustücken von Waren oder anderen Sachen sowie das unbefugte Verkaufen, Vertauschen oder Verschenken von Sachen an Kriegsgefangenen mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft wird. Hierzu gehört auch das Zustücken von Geld. Ebenso ist es aus militärischen Gründen unbefugtes verbieten, sich mit Kriegsgefangenen zu unterhalten, ganz abgesehen davon, daß die Kriegsgefangenen unnötig von der Arbeit abgelenkt werden.

Schwanheim a. M., 4. September 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister:

J. B.: Müller, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Das 2. Ziel Staats- und Gemeindesteuer für 1915 wird von Montag, den 6. ds. Mts., bis einschl. Samstag, den 14. ds. Mts., vormittags von 8 $\frac{1}{2}$ bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr erhoben.

Schwanheim a. M., den 4. September 1915.

Die Gemeindekasse:

Hölzchen.

Nichtamtlicher Teil.

Jugendwehr.

Heute Abend um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Instruktionsstunde bei Herrn Lohmann.

Morgen früh, um 6 Uhr, Antreten an der Pausenschule zur Feldübungsübung. Es werden Spaten und Winterflaggen mitgenommen.

Günster,

Vorsitzender des Ortsausschusses für Jugendpflege.

Bekanntmachung.

Die noch rückständige Kirchensteuer 1. Ziel wird morgen Nachmittag von 12 Uhr ab erhoben.

Schwanheim a. M., den 4. September 1915.

Der Kirchenrechner: Staab.

Der Krieg.

Die Stadt Grodno genommen.

Großes Hauptquartier, 3. Sept. (B. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Souchez wurde ein französischer Handgranatenangriff abgewiesen.

Erfolgreiche Sprengungen in Flandern und in der Champagne.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Unsere Kavallerie stürmte gestern den besetzten und von Infanterie besetzten Brückenkopf bei Vennwaden (nordwestlich von Friedland); sie machte dabei drei Offiziere, 350 Mann zu Gefangenen und erbeutete ein Maschinengewehr.

Auf der Kampffront nordwestlich und westlich von Wilna versuchten die Russen unser Vorgehen zum Stehen zu bringen. Ihre Vorstöße scheiterten unter ungewöhnlich hohen Verlusten.

Südöstlich von Merez ist der Feind geworfen.

Zwischen Augustower Kanal und dem Swisloj ist der Njemen erreicht.

Bei Grodno gelang es unseren Sturmtruppen, durch schnelles Handeln, über den Njemen zu kommen und nach Häuserkampf die Stadt zu nehmen. 400 Gefangene wurden eingebracht.

Die Armee des Generals von Gallwitz brach den Widerstand feindlicher Nachhut an der Straße Alekseyce (südöstlich von Odessa) - Swisloj.

Und nun gute Nacht, Mama. Ein Sperling in der Hand. Nur nicht drohen, ich will schon sehen, mit dem Leben zurecht zu kommen.“

Magdalene schloß leise die Tür und ging zu Maria und Edith hinüber. Beide lagen noch wach und sicherten in ihren Betten. „Magdalene, wir haben gewettet. Du mußt entscheiden, ob ich gewonnen habe. Gib's noch in diesem Jahre bei uns Hochzeit?“

„Freilich,“ erwiderte die Angeredete lachend. „Und Brautjungfern könnt Ihr auch sein. Ernestine als erste mit dem hübschen Hofenfels.“

„Hurra!“ rief Edith. „Adieu, Altkümmernisse! Es lebe die Liebe und das vergnügte Dasein. Ich avanciere. Ernestine steht ja schließlich außer Wettbewerb. Morgen werde ich meinen geliebten fünften Band „Rechen Söhne“ in Flammen aufgehen lassen zur Ehre Hyems, der gnädig über uns waltet.“

„Wie ist Dir denn zu Mute, Schwesterchen?“ meinte Maria.

„Ich bin furchtbar schläfrig,“ entgegnete Magdalene gähnend, warf ihr Gewand über den Sessel, reckte die Arme und ließ sich in die weichen Kissen fallen. „Bin neugierig, wie unsere lieben Freunde und Bekannten sich zu diesem Ereignis verhalten werden.“

„Besonders überrascht wird man wohl nicht sein; man hat es ja kommen sehen,“ sicherte Maria. „Gute Nacht, lieber Schwager in spe. Hoffentlich erfüllst Du alle Ansprüche, die mein junges, vertrauensvolles Herz an einen galanten Schwager macht.“

3. Kapitel.

Das frohe Ereignis im Doktorhause ward bald bekannt im Städtchen. Die Verlobungsfeier voller Klänge, Tränen und verhaltenem Jubel des überglücklichen Bräutigams, die hübsche Feier im ganz intimen Kreise, die aufregenden Wochen voller Arbeit und Mühe und Beforgungen, die täglichen Besuche des Bräutigams, alles hielt Frau Physikus und die junge Braut in Atem. Es war vom frühen Morgen bis zum späten Abend ein ewiges Beraten, Probieren, Ueberlegen. Der Antsrichter war ein ungeduldiger, anspruchsvoller Bräutigam; er hätte am liebsten seine reizende Magdalene vom Fleck weg geheiratet. Wie gerne wäre er in seiner Seligkeit, sie endlich ganz

für sich allein zu besitzen, an einen weltfremden Eckenwinkel gegangen, um ungestört seiner Liebe zu leben. Er fand dieses allen so wichtige Drum und Dran eigentlich höchst überflüssig und zürnte seiner Braut, wenn sie sich aus irgend einem äußeren Grunde ihm entzog. Magdalene nahm sein heißes Empfinden als etwas Selbstverständliches hin. Sie bildete seine leidenschaftlichen Zärtlichkeiten, aber sie blieb kühl. Er legte ihr die Zurückhaltung als mädchenhafte Scheu, als Wohlerzogenheit aus und hoffte, daß sie später ganz aus sich heraus gehen würde. Dann erst glaubte er die Schätze heben zu können, die in ihrer Seele, in ihrem Herzen, ihr selber unbewußt, schlummerten. Mit Ernestine stand er auf freundschaftlichem Fuße. Er verkehrte wie ein Bruder mit ihr. Ihr gleichmäßiges, ruhig freundliches Benehmen täuschte ihn über ihr inneres Empfinden hinweg. Ja, er begann mit Sicherheit anzunehmen, daß sie niemals mehr als aufrichtige Freundschaft für ihn empfinden, und dieser Glaube machte ihn sicher und froh und beruhigte die Stimme seines Gewissens, die ihn manchmal in dem Rausche seines Glückes mahnend bewegte. Es fiel keinem auf, wie blaß und müde Ernestine ausah. Jeder hatte im Doktorhause zu viel mit sich zu tun. Frau Physikus sah schon am frühen Morgen über die verschiedenen Modejournale gebeugt und studierte die Zusammenstellungen einiger origineller Toiletten. Abends brachte Berg Zeichnungen für die künftige Wohnungseinrichtung. Man beschloß, kurz vor Weihnachten nach Berlin zu fahren, um einzukaufen.

Das Musizieren hatte Magdalene fast ganz aufgegeben. Es gab so viel anderes, was wichtiger war und schneller Erledigung harzte. Leo hatte sich die stillen Herbsttage im Hause seiner Braut anders gedacht. Wie selten kam es zu einem vertraulichen Gespräch, zu einem Gedankenanstausch. Magdalene wußte ihm bei solchen Gelegenheiten geschickt auszuweichen. Gewöhnlich fand er im Doktorhause abends Besuch vor oder man verlangte seinen Rat für irgend eine Anschaffung.

Waren die Verlobten kurze Zeit allein, so schleppte sich das Gespräch mühsam weiter oder es endete mit einer Rederei, mit einem koketten Scherz von seiten Magdalenes. War Leo allein, so war er unruhig, gedrückt. Doch beim Anblick seiner liebrenden Braut hoffte er von neuem auf ein wirkliches Glück im Zusammenleben mit dem jungen, lebensfrohen, heiter sonnigen Geschöpf.

Die Heeresgruppe nahm gestern insgesamt über 3000 Russen gefangen und erbeutete ein Geschütz und achtzehn Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Kampf um den Austritt der Verfolgungskolonnen aus den Sumpfen nördlich von Bruchany ist im Gange.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Verfolgung ist die Jasiolda bei Sielce und Berega-Kartuska und die Gegend von Antopol (30 Kilometer östlich von Robryn) gewonnen.

Oesterreich-ungarische Truppen dringen südlich des Balato-Dubomoje nach Osten vor.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals Grafen Bothmer nähert sich kämpfend dem Sereth-Abchnitt.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht

Wien, 3. Septbr. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 3. Septbr. 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien ist der Gegner überall an die Sereth-Linie zurückgewichen. Unsere Armeen verfolgen.

An der Reichsgrenze nördlich Zalosze und östlich Brody, sowie im Raume westlich Dubno und im wolhynischen Festungsdreieck stellte sich der Feind neuerlich an ganzer Front. Unsere Truppen befinden sich im Angriffe.

Auch bei unseren an der oberen Jasiolda fechtenden Streitkräfte dauern die Kämpfe fort. Die Russen wurden aus einigen am Rande des Sumpfgebietes angelegten Verschanzungen geworfen.

Die auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz im allgemeinen eingetretene Ruhe hielt auch gestern an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Tiroler Grenzgebiete kam es bei der Mandron-Gütte (im obersten Vall di Genova) und südlich Mori zu kleineren Gefechten, die mit dem Zurückgehen des Feindes endeten.

Im Raume von Flitsch und an einigen anderen Stellen der lufteinländischen Front fanden Geschütz- und Minenwerferkämpfe statt. Abends schlugen unsere Truppen einen heftigen Angriff auf den Südtail des Tölsmeiner Brückentopfes ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Täuschung der Völker.

Bern, 2. Septbr. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Das „Berliner Tageblatt“ bespricht unter der Überschrift „Fürchterliche Zahlen!“ die deutsche Augustbeute und vermutete weitere 100 000 Tote. Es schließt mit den Worten: Wie man angesichts solcher Verluste fabeln kann, das russische Heer sei intakt und noch nie so gut im Stande gewesen, wie jetzt, ist uns unbegreiflich. Der jetzige Krieg hat eine Atmosphäre von Lügen und Unwahrheit verbreitet, in die sich nicht nur ein Teil der Presse, sondern leider auch ganze Völker einhüllen, um ja nur nicht die Wahrheit hören zu müssen. Aber es wird ein Erwachen geben. Dann wird die Abrechnung der Nation mit denen erfolgen, die sie so lange in die Irre gehen ließen.

Ein englischer Transportdampfer versenkt.

Konstantinopel, 2. Septbr. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Der englische Transportdampfer „Samsland“ ist von einem deutschen Unterseeboot im Ägäischen Meere torpediert und versenkt worden. Ein großer Teil der an Bord befindlichen Truppen ist ertrunken. An den Darbanellen und an den andern Fronten keine wesentliche Veränderung.

Dornige Wege.

Roman von J. v. Düren.

14

Während man im oberen Stock des Doktorhauses eifrig arbeitete, hatte Ernestine mehr als sonst mit ihren Patienten zu tun. Der rauhe, unfreundliche Herbst brachte viele Krankheiten. Besonders trat eine Scharlachepidemie auf, die zu ernststen Besorgnissen Veranlassung gab und sie zu rastloser Tätigkeit zwang. Die Krankheit verbreitete sich unglaublich schnell. Kaum ein Haus blieb verschont. Alle Vorsichtsmassregeln hatten nur einen geringen Erfolg. Alle Ärzte der Umgebung hatten zu tun, um den Kollegen zu helfen. Man ließ mehrere Schwestern kommen, damit sie die Pflege übernahmen. Für Ernestine bedeutete die schwere, anhaltende Arbeit unglaublich viel. Sie lernte nicht nur, sondern badete sich ihre Seele rein von den eigenen Schmerzen; und die Gedanken, die sie sonst verfolgte und ruhlos machten, waren zurückgedrängt durch die allgemeine Not und Gefahr.

Im Familienkreise ließ sie sich wenig sehen. Frau Physikus war unglaublich ängstlich. Für sie hatte alles, was mit dem Verfall der Tochter zusammenhing, etwas Widerwärtiges Beängstigendes; und sie beschleunigte den Zeitpunkt der Reise, um so schnell wie möglich dem ungefunten Orte den Rücken zu kehren.

Außerdem pflegte man weniger Geselligkeit. Ramen die Damen allwöchentlich zu einem gemütlichen Tischen Kaffe zusammen, so sprach man eigentlich von nichts anderem, als von der furchtbaren Krankheit und von den vielen Opfern, die sie bereits dahingerafft. Frau Physikus fielen solche Gespräche stets auf die Nerven. Sie war froh, mit allem Ernst, Traurigen nicht in Verührung zu kommen. Ihre eigenen Kinder hatte sie in solchen Fällen niemals selbst gepflegt. Ihre Nerven vertrugen keine Nachtwachen, keine Krankenzimmerlust. Da war es der Vater, der stets mit Hilfe einer bewährten Wärterin die Beobachtung und Pflege übernahm. Mitte November reiste sie dann mit Magdalene in Begleitung Bergs nach Berlin. Von Ernestine hatte sie nur kurzen Abschied genommen. Man hatte das Geschäftliche, die Erhebung des Ausstattungs-geldes schon vorher veranlaßt. Somit waren alle Außerlichkeiten geordnet, und sonst hatte man sich ja wenig zu

Sitzung der Gemeinde-Vertretung

am 2. September.

In der dieswöchigen Sitzung der Gemeindevertretung waren anwesend 8 Vertreter und 1 Gemeinderatsmitglied. Den Vorsitz führte der Beigeordnete Herr Johann Müller.

1. Festsetzung der Gemeinderrechnung pro 1913. Laut Beschluß der Gemeindevertretung vom 10. Juni 1915 wurden die Herren Vertreter Jakob Berg, Johann Pfeffer, und Peter Starmann als Rechnungsprüfer gewählt. Die Revisoren haben nun die Rechnung geprüft und 2 der Herren (Berg und Pfeffer) reichen einen schriftlichen Bericht ein, worin sie einige Punkte als abänderungsbedürftig empfehlen, die sie einzeln aufzählen u. a. auch eine gleichmäßigere Verteilung der Arbeiten für die Gemeinde an die einzelnen Handwerksmeister. Beigeordneter Johann Müller betont, daß die Herren ja die eigentliche Rechnung nicht beanstandet haben, sondern nur sachliche Einwendungen dagegen geltend machten. Die Herren Pfeffer und Berg erläutern noch näher die einzelnen Positionen und die Gründe, weshalb sie den Bericht einreichten. Beigeordneter Müller bittet, diese Angelegenheit in einer späteren Sitzung nochmals zur Sprache zu bringen, wenn Bürgermeister Diefenhardt anwesend sei, der hierüber bestimmtere Auskunft geben könne. Die Rechnung wird hierauf einstimmig genehmigt, ebenso die einzelnen Titelüberschreitungen in der Gesamthöhe von 3706 Mk. 29 Pf.

2. Ablauf der Wahlperiode der Voreinschätzungs-kommissionsmitglieder. Es kam ein Schreiben des Vorsitzenden der Steuer-Veranlagungskommission zur Verlesung, wonach Ende dieses Jahres die Wahlperiode der amtierenden Kommission abläuft. In Anbetracht des Krieges wird von einer Neuwahl Abstand genommen und bleiben die Gewählten bis Ende 1916 in ihrem Amte, was zur Kenntnis genommen wurde.

3. Ueberlassung von Pachtgelände an den Gutspächter W. Schultheis. Es handelt sich um ein kleines Stückchen Land, an der Pacht, welches an einen Graspächter verpachtet ist und wobei Schultheis bei der Bestellung seines Landes etwas abgeackert hat. Er bittet um allen Streit zu vermeiden um pachtweise Ueberlassung für dieses Jahr und will dafür 1 Mk. als Anerkennungsgebühr zahlen, was die Vertretung genehmigt.

4. Mitteilungen. Zunächst gelangte ein Schreiben von Herrn Walther Höchst zur Verlesung. In demselben gibt er mehrere Vorschläge hinsichtlich der Kartoffelversorgung für den kommenden Winter. Beigeordneter Johann Müller erwähnte, daß dieses Schreiben wohl auch dem Herrn Landrat zugegangen sei und deshalb der Gemeinderat die Angelegenheit zurückgestellt habe, in der sicheren Erwartung, daß von dort aus Anweisungen kommen werden. Bei dieser Gelegenheit machte der Beigeordnete noch darauf aufmerksam, daß die von der Gemeinde beschafften Kartoffeln soeben nur geringen Absatz fanden, trotzdem die Qualität eine sehr gute sei. Die Sache wird zurückgestellt.

Es wurde früher der Wunsch geäußert, daß die Vertretung das an Herrn von Weinberg neuerdings verkaufte Waldgelände vor der definitiven Genehmigung der Verkaufsbedingungen nochmals besichtigen wolle. Diese Besichtigung findet nun auf Vereinbarung morgen Sonntag nachmittag statt. Abfahrt mit der Waldbahn 1.48 Uhr.

Hierauf machte der Beigeordnete die Mitteilung, daß die 1. Zt. bewilligten 70 000 Mk. für Zulagen auf die Verpflegungsgelder der Einquartierungsstellen verbraucht seien, ja sogar um 4000 Mk. bereits überschritten seien und daß also nächstens für weitere Mittel zu sorgen sei. Hierzu machte Vertreter Möller die Mitteilung, daß nach seinen Informationen die Einquartierung nur noch bis 1. Oktober hier bliebe und dann verlegt würde. Auch der Beigeordnete bestätigte, daß ihm eine solche private Mitteilung gemacht worden, amtlich sei ihm noch nichts bekannt.

Hierauf wurde mitgeteilt, daß die Holztruppe an der Brückenrampe auf der Griesheimer Seite unserer Mainbrücke, welche doch in defektem Zustande sei, durch eine

sagen. Maria und Edith bekamen hundertertei Aufträge für die Abwesenheit, und Mine wurde zum letzten Male in der Küche ins Verhör genommen.

Die Haushaltungsbücher sollten wöchentlich Ernestine zur Durchsicht übergeben werden. Somit war alles bestens geordnet und Frau Physikus gab sich im Verein mit Magdalene ganz der freudigen Erwartung hin, die sie für die kommenden Wochen hegte. Der Amtsrichter war der lebenswichtigste, umsichtigste Reisebegleiter. Er überbot sich in Aufmerksamkeit, Magdalene war voll sprudelnder Laune und zärtlicher als sonst zu dem Bräutigam.

Man stieg in einem Hotel im Mittelpunkt der Stadt ab, besichtigte den Vormittag über die Sehenswürdigkeiten, machte Einkäufe in den Warenhäusern. Am Nachmittag suchte man gemeinsame Bekannte auf. Berg führte seine Braut zu seinen verheirateten Schwestern. Abends war man im Theater oder in Gesellschaft. Man lebte in einem toten Trübel, der keinen Augenblick zum Nachdenken Zeit ließ.

Wohin Magdalene kam, war sie der Mittelpunkt des Kreises. Man bewunderte ihre Schönheit, über welcher noch der erste Schmelz der Jugend lag. Ihr heiteres, natürliches Wesen, und die Freude, die sie am Genießen fand, die Hingabe, mit der sie alles, auch das kleinste in sich aufnahm, gewannen ihr überall Freunde. Sie kannte gar keine Müdigkeit und begriff nicht, wie Maria abgepaßt sein konnte und Leo nach einer schlaflosen Nacht um einen Tag Ruhe und Erholung bat. Sie schmolte, sie trögte, bis man abends wieder ausging. Sie konnte sich nicht satt sehen an all den Herrlichkeiten, die die Großstadt bot. Jeden Tag erschmeichelte sie von Leo die Erfüllung irgend eines ihrer zahllosen Wünsche, und er gab ihr nach, weil er hoffte, daß sie mit einem Male aufhören würde, um sich wieder auf sich selbst zu besinnen. Er fand es ja wohl begreiflich, daß das junge, in so kleinen Verhältnissen aufgewachsene Mädchen benommen sein mußte von dem glänzenden Leben, das sich plötzlich vor ihr aufgetan. Und er hegte die Zuversicht, daß ihre Liebe zu ihm sie bald erkennen lassen würde, wie diese vielen Außerlichkeiten so wenig zu tun haben mit dem eigentlichen Kern des Lebens. Schließlich mußte ja für jeden einmal dieses Stürmen und Drängen kommen. Hatte er selbst es doch an sich erlebt. So wartete er denn mit der lebenswichtigen Geduld

massive Treppe mit Eisengeländer versehen, ersetzt werden sollte, was allseitig begrüßt wurde.

Die Vertreter Schumann und Berg kommen noch auf die Kartoffelversorgung zurück. Ersterer schlägt Ausfuhrverbot vor. Berg ist der Ansicht, daß den meinden durch den Bundesrat noch weitgehende Ermittlungen eingeräumt würden.

Vertreter Möller bringt noch Beschwerden über häufiges Reinigen der Schornsteine vor. Es wird allen Vertretern anerkannt, daß die Reinigung wohl zu oft wiederkehrt, aber gesetzlich stände dem Schornstein der Schutz zu.

Hierauf folgte noch eine nichtöffentliche Sitzung.

Zeichnet die dritte Kriegsanleihe

Lokale Nachrichten.

Die dritte Kriegsanleihe!

Die dritte Kriegsanleihe, deren Bedingungen bekanntgegeben werden, unterscheidet sich von der ersten und zweiten Kriegsanleihe wesentlich dadurch, daß keine Anweisungen, sondern nur Reichsanleihe ausgegeben werden. Diese ist seitens des Reichs wieder bis 1924 unfällig zu 5% verzinslich und wird zum Kurse von 99, für Buchzeichnungen zu 98,80 aufgelegt. Der Zinsentritt beginnt am 1. April 1916. Fünf Prozent Stückzinsen werden bei der Zahlung zu Gunsten des Zeichners verrechnet. Die Zinscheine sind am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres, der erste Zinschein am 1. Oktober 1916 fällig.

Auch diese Anleihe wird ohne Begrenzung ausgeschrieben und es können daher alle Zeichner auf volle Zuteilung gezeichneten Beträge rechnen.

Die Zeichnungsfrist beginnt am 4. und endet am 30. September. Die Zeichnungen können wieder bei allen Zeichnungs- und Vermittlungsstellen angebracht werden, bei der zweiten Kriegsanleihe tätig waren (Reichsbank, alle ihre Zweiganstalten, sämtliche deutsche Banken und Bankiers, öffentliche Sparkassen und ihre Verbände, Versicherungs-gesellschaften und Kreditgenossenschaften). Die Post nimmt diesmal Zeichnungen nicht nur an den Hauptorten, sondern überall am Schalter entgegen.

Zahlungen können vom 30. September an geleistet werden. Es müssen gezahlt werden:

- 30 % am 18. Oktober,
- 20 % „ 24. November,
- 25 % „ 22. Dezember 1915 und die letzten
- 25 % „ 22. Januar 1916

Die Bestimmung, wonach die Zeichnungen von Mk. 100 und darunter bis zum ersten Einzahlungstermin voll zu werden müssen, ist weggefallen; auch den kleinen Zeichnern diesmal Teilzahlungen in runden, durch 100 teilbaren Beträgen gestattet; die Zahlung braucht erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig werden Teilzahlungen wenigstens Mk. 100.— beträgt. Auf die Zeichnungen der Post ist zum 18. Oktober Vollzahlung zu leisten.

Die im Umlauf befindlichen unverzinslichen Zeichnungen des Reichs werden unter entsprechender Verrechnung in Zahlung genommen.

Um den bei allen Vermittlungsstellen gleichzeitig vorgetretenen Klagen über die langsame Lieferung von Stücken bei der zweiten Kriegsanleihe zu begegnen, wird diesmal wieder Zwischenscheine, aber nur zu den Stück von Mk. 1000.— und mehr und nur auf Antrag ausgeben. Auch für die kleinen Stück Zwischenscheine ausgeben, ist nicht möglich, da die dadurch entstehende Kosten nicht bewältigt werden könnte. Die kleinen Stücke werden aber zuerst gedruckt und voraussichtlich im Januar zur Ausgabe gelangen.

des Älteren, Erfahrenen auf ihre Umkehr. Selbstverständlich huldigte man Magdalene überall, wo sie sich zeigte. Woanders war es ein Vetter, Axel von Santen, der sie nicht aus den Augen ließ. Täglich trafen herrliche Blumensträuße bei ihm ein, kostbare Bonbonnieren, kleine wertvolle Geschenke. Magdalene nahm alles sorglos fröhlich an; und wenn sie seinem Kerger darüber Ausdruck gab, dann hatte sie immer nur eine Entgegnung: „Er ist doch mein Vetter; er darf doch solche Freiheiten erlauben.“

Nach zwei Wochen lief Bergs Urlaub ab; er hatte gehofft, daß die Damen sich zur Heimfahrt entschließen würden, es anfangs geplant war. Aber Frau Physikus behauptete, sie eigentlich noch gar nichts besorgt habe, und daß man erst in Ruhe sich den Einkäufen widmen würde. Leo begriff das nicht. Täglich waren eine Menge gekaufter Sachen in verschiedenen Firmen ins Hotel gebracht worden. Es sah ihm Verwirrung an, daß die unnützen Sachen zu kaufen. Er fühlte sich gelegentlich darüber, dann traf ihn ein mißbilligender Blick der Schwiegermutter und Magdalene verzog sich wie's Barfüßle in die Ecke gehen soll; fragte nur die Schwestern, was alles dazu gehört, um standesgemäß auftreten.“ Und Leo fügte sich und reiste allein nach Hause. Im Weihnachtsfest mußten sie ja wiederkommen. Im Februar sollte die Hochzeit sein; dann wollte er mit seiner jungen Frau nach dem Süden gehen, um dort, fern von allem, ungestört seinem Glück zu leben. Seine Phantasie beschäftigte sich immer von neuem mit dieser sonnigen Zukunft, und die tägliche Arbeit gab ihm wieder Befriedigung und das seelische Gleichgewicht, das er bei dem kurzen Aufenthalt in Berlin fast verloren hatte. Berg glaubte so fest an die Liebe und an seiner Braut, daß ihm nie der Gedanke kam, die Goldglück eines anderen könnten irgendeinen tieferen Eindruck auf ihn machen. Sie kam ihm eine eiserne Festeigung.

Die einsamen Winterabende verbrachte er teils zu Hause, teils bei den jungen Schwägerinnen. Aber das Doktorhaus, das ihm sonst von Magdalenes Gegenwart so sonnig und leicht erschien, war ihm jetzt leer und öde.

Er gab sich Mühe, auf die Unterhaltungen der jungen Mädchen einzugehen; aber seine Gedanken kehrten immer wieder Magdalene zurück.

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe von 1915.

Dritte Kriegsanleihe.

Länger als Jahresfrist steht Deutschland einer Welt von Feinden gegenüber in schwerem Kampfe, wie er in der Geschichte nicht seinesgleichen findet. Ungeheuer sind die Opfer an Gut und Blut, die der gewaltige Krieg fordert. Es ist doch, die Feinde niedergurigen, die der Zahl nach überlegen sind und sich die Vernichtung Deutschlands zum Ziel gesetzt haben. Diese Absicht wird an den glänzenden Waffentaten von Meer und Flotte, an den großartigen wirtschaftlichen Leistungen des von einem einheitlichen nationalen Willen beseelten Deutschen Volkes zerschellen. Wir sehen, vertrauensvoll auf unsere Kraft und die Reinheit des Gewissens, in dem von uns nicht gewollten Kriege zuversichtlich die völlige Niederwerfung der Feinde und einen Frieden entgegen, der nach den Worten unseres Kaisers „uns die unangenehmsten militärischen, politischen und wirtschaftlichen Sicherheiten für die Zukunft bietet und die Bedingungen erfüllt, nur den ganzen Helden- und Opfermut unserer vor dem Feinde stehenden Brüder, sondern auch die stärkste Anerkennung unserer finanziellen Kraft. Das Deutsche Volk hat bereits bei zwei Kriegsanleihen seine Opferfreudigkeit und Siegeswillen bekundet. Jetzt ist eine dritte Kriegsanleihe aufgelegt worden. Ihr Erfolg wird hinter dem bisher erreichten nicht zurückstehen, wenn jeder in Erfüllung seiner vaterländischen Pflicht seine verfügbaren Mittel der neuen Kriegsanleihe zuwendet.

Ausgegeben werden fünfprozentige Schuldverschreibungen der Reichsanleihe. Der Zeichnungsbetrag beträgt 99%, bei Schuldbuchzeichnungen 98,80%. Die Schuldverschreibungen sind wie bei der ersten und zweiten Kriegsanleihe bis zum 1. Oktober 1924 unkündbar, gewähren also 9 Jahre lang einen fünfprozentigen Zinsgenuss. Da die Ausgabe ein volles Prozent unter dem Nennwert erfolgt und außerdem eine Rückzahlung zum Nennwert nach einer Reihe von Jahren in Aussicht steht, so ist die wirkliche Verzinsung noch etwas höher als 5 vom Hundert. Die Kündbarkeit bildet für den Zeichner kein Hindernis, über die Schuldverschreibungen auch vor dem 1. Oktober 1924 zu verfügen. Die neue Kriegsanleihe kann somit als eine ebenso sichere wie gewinnbringende Kapitalanlage allen Volksmitgliedern aufs wärmste empfohlen werden.

Für die Zeichnungen ist in umfassendster Weise Sorge getragen. Sie werden bei dem Kontor der Reichshauptkasse für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Genehmigung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der königlichen Seehandlung (Preussische Staatsbank) und der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin, der königlichen Hauptbank in Hamburg und ihrer Zweiganstalten sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen Genossenschaft, endlich bei allen Postanstalten am Schalter erfolgen. Bei solcher Ausdehnung der Vermittlungsstellen ist für die weitesten Volkskreise in allen Teilen des Reichs die bequemste Gelegenheit zur Beteiligung geboten.

Wer zeichnen will, hat sich zunächst einen Zeichnungsschein zu beschaffen, der bei den vorgenannten Stellen, die Zeichnungen bei der Post bei der betreffenden Postanstalt, erhältlich ist und nur der Ausfüllung bedarf. Auch die Verwendung von Zeichnungsscheinen sind briefliche Zeichnungen statthaft. Die Scheine für die Zeichnungen bei der Post haben, da es sich bei ihnen nur um eine Einzahlung handelt, eine vereinfachte Form. In den Landbestellen und den kleineren Städten können diese Zeichnungsscheine schon durch den Postboten bezogen werden. Die auszufüllenden Scheine sind in einem Briefumschlag mit der Adresse an die Post entweder dem Postboten mitzugeben oder mit der Marke in den nächsten Postbriefkasten zu stecken.

Ueber das Geld braucht man zur Zeit der Zeichnung noch nicht sogleich zu verfügen, die Einzahlungen verpflichten sich auf einen längeren Zeitraum. Die Zeichner können vom 31. September ab jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:

30% des gezeichneten Betrages spätestens bis zum 18. Oktober 1915	
20% „ „ „ „ „ 24. November 1915	
25% „ „ „ „ „ 22. Dezember 1915	
25% „ „ „ „ „ 22. Januar 1916	

bezahlen. Nur wer bei der Post zeichnet, muß schon zum 18. Oktober d. J. Vollzahlung leisten. Im übrigen sind Einzahlungen nach Bedürfnis zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen. Auch die Beträge unter 100 Mark sind nicht zuzulassen in einer Summe fällig. Da die einzelne Zahlung nicht geringer als 100 Mark sein darf, ist dem Zeichner kleinerer Beträge, namentlich von 100, 200, 300 und 400 Mark, eine weitgehende Entschliebung eingeräumt, an welchen Terminen er die Teilzahlung leisten will. So steht es demjenigen, welcher 100 Mark gezeichnet hat, frei, diesen Betrag erst am 22. Januar 1916 einzuzahlen. Der Zeichner von 200 Mark braucht die ersten 100 Mark erst am 24. November 1915, die übrigen 100 Mark erst am 22. Januar 1916 zu zahlen. Wer 300 Mark gezeichnet hat, hat gleichfalls bis zum 24. November 1915 nur 100 Mark, die zweiten 100 Mark am 22. Dezember, den Rest am 22. Januar 1916 zu zahlen. Es findet immer eine Verschiebung zum nächsten Zahlungstermin statt, solange nicht mindestens 100 Mark zu zahlen sind.

Der erste Zinschein ist am 1. Oktober 1916 fällig. Der Zinslauf beginnt also am 1. April 1916. Für die Zeit bis zum 1. April 1916 findet der Ausgleich zugunsten des Zeichners im Wege der Stückzinsberechnung statt, es werden dem Zeichner 5% Stückzinsen von dem auf die Einzahlung folgenden Tage ab im Wege der Annahme auf den einzuzahlenden Betrag vergütet. So betragen die Stückzinsen auf je 100 Mark berechnet:

	für Stücke	für Schuldbuch-eintragen
Die Einzahlungen bis zum 30. September 1915	2,50 M.	2,50 M.
am 18. Oktober 1915	2,35 M.	2,35 M.
am 24. November 1915	1,75 M.	1,75 M.
am 22. Dezember 1915	1,25 M.	1,25 M.
am 22. Januar 1916	0,75 M.	0,75 M.

Für die Einzahlungen ist nicht erforderlich, daß der Zeichner das Geld bar bereitlegen hat. Wer über ein Sparkonto bei einer Sparkasse oder einer Bank verfügt, kann dieses für die Einzahlungen in Anspruch nehmen. Spar- und Bankverträge werden hinsichtlich der Abhebung namentlich dann das größte Entgegenkommen zeigen, wenn man ihnen die Zeichnung vornimmt. Besitzt der Zeichner Wertpapiere, so eröffnen ihm die Darlehnsstellen des Reichs den Weg, durch Beleihung das erforderliche Darlehen zu erhalten. Für diese Darlehen ist der Zinsfuß um ein Viertel ermäßigt, nämlich auf 5 1/2%, während sonst der Darlehenszinsfuß 5 1/2% beträgt. Die Darlehensnehmer werden hinsichtlich der Zeitdauer des Darlehens bei den Darlehnsstellen das größte Entgegenkommen finden, gegebenenfalls im Falle der Verlängerung des gewährten Darlehens, so daß eine Kündigung zu unangelegener Zeit nicht zu befürchten ist.

Wer Schuldbuchzeichnungen wählt, genießt neben einer Kursvergünstigung von 20 Pfennig für je 100 Mark Vorteile des Schuldbuchs, die hauptsächlich darin bestehen, daß das Schuldbuch vor jedem Verlust durch Diebstahl, Brand oder sonstiges Abhandenkommen der Schuldverschreibungen schützt, mithin die Sorge der Aufbewahrung beseitigt und außerdem alle sonstigen Kosten der Vermögensverwaltung erspart, da die Eintragungen in das Schuldbuch sowie der Bezug der Zinsen vollständig gebührenfrei erfolgen. Nur die spätere Ausreichung der Schuldverschreibung, die jedoch vor dem 15. Oktober 1916 zulässig sein soll, unterliegt einer mäßigen Gebühr. Die Zinsen erhält der Schuldbuchzeichner durch die Post portofrei zugesandt; er kann sie aber auch fortlaufend seiner Bank, Sparkasse oder Genossenschaft überweisen lassen oder sie bei einer Reichsbankanstalt oder öffentlichen Kasse in Empfang nehmen. Angesichts der Vorzüge, welche das Schuldbuch gewährt, ist eine möglichst lange Verbeibehaltung der Eintragung dringend zu raten. Aus Vorstehendem ergibt sich, daß die Beteiligung an der Kriegsanleihe nach jeder Richtung auch den weniger wohlhabenden Volksklassen erleichtert ist. Die Anleihe stellt eine hochverzinsliche und unbedingt sichere Anlage dar. Darüber hinaus aber ist es eine Ehrensache des Deutschen Volkes, durch umfangreiche Zeichnungen die weiteren Mittel aufzubringen, deren Heer und Flotte zur Vollenbung ihrer schweren Aufgaben in dem um Leben und Zukunft des Vaterlandes geführten Krieg unbedingt bedürfen.

Mitteilungen des Vaterländischen Frauenvereins.

An weiteren Spenden sind ferner eingegangen: Von Dr. Neubert je 50 Mk. für die Hindenburg-Armee, das Rote Kreuz, ferner für die Hindenburg-Spende Jos. Müller 1. - , Ungenannt 3 mal 1 Mark, was diese jezt den Gesamtbetrag von Mk. 145.- erhöht. Die Wohltätigkeits-Veranstaltung brachte einen Betrag von Mk. 251.65. Dieser Betrag wurde dem Verein in Wiesbaden zur Verwendung für verkrüppelte und erkrankte Krieger übersandt. Allen Gönnern dankt der Verein mit der Bitte um weitere Unterstützung.

Kartoffelversorgung. Der hiesige Konsumverein bezieht seinen Mitgliedern gute und preiswerte Winterkartoffeln zum Selbstkostenpreis zu verschaffen. Er erläßt in heutiger Nummer eine Aufforderung, sowohl an Mitglieder um Aufgabe der Bestellungen, wie auch an die hiesigen Landwirte um Einreichung von Offerten.

Preis-Sadd. Klassenlotterie. Die Frist zur Erneuerung der Lose der dritten Klasse der preussisch-süddeutschen Lotterie läuft am 6. September, abends 6 Uhr ab. Die Ziehung der dritten Klasse beginnt am 10. September.

Einquartierung. Wie verlautet und auch in der Vertreter-Sitzung am Donnerstag Abend mitgeteilt wurde, wird mit Ende September die Einquartierung am hiesigen Orte aufgehoben. Die dann nahezu ein halbes Jahr hier gewesenen 71er kommen nach einer anderen Station.

Kriegsanleihe. Die Jarwerke höchst beteiligen sich an der dritten Kriegsanleihe mit einem Betrag von 4 Millionen Mark. Bei der ersten Anleihe hatte die Firma eine, bei der zweiten drei Millionen gezeichnet.

Sparbank in der Schule. Eine beachtenswerte Verfügung hat die Unterrichtsverwaltung an die Direktoren der höheren Schulen, an die Kreisschulinspektoren und an die Direktoren der Volksschule erlassen. Die Schulbehörde fordert diese Instanzen auf, darauf zu achten, daß alle Ausgaben für Schulen, welche jetzt vermieden werden können, während des Krieges unterbleiben.

Lederwurst das Pfund zu Mk. 3.73. Die „Volks-“ hatte vorgestern in ihrem Schaufenster in Frankfurt ein Scheibchen Lederwurst zur öffentlichen Bewunderung ausgelegt, das ein Arbeiter in der Metzgerei Rühl dortselbst 20 Pfg. bekommen hatte. Das Bröckchen wog 27 Gramm, das Pfund stellt sich also auf 3.73 Mark.

Beherzigenswerte Ratschläge für reisende Soldaten sind jetzt auf den Bahnhöfen vom Generalkommando veröffentlicht worden. Es heißt darin: „Voricht, Soldaten, bei Abgabe von Briefschaften und Postkarten während der Eisenbahnfahrt! Verratet nicht aus Unvorsichtigkeit oder Vertrauensseligkeit militärische Geheimnisse, ohne daß Ihr es wollt. Verboten ist jede Mitteilung über das Woher und Wohin des Transportes. Uebergebt nichts an unbekannte Personen, denn es könnten feindliche Nachrichtensammler sein.“

Unsere Kartoffelernte für das neue Erntejahr. Nach den günstigen Aussichten, die die Kartoffelernte bisher bietet, kann man einen Ernteertrag von 450 bis 500 Millionen Doppelzentner erhoffen. Davon sind für die menschliche Ernährung etwa 150 Millionen Doppelzentner erforderlich, zur Trocknung und gewerblichen Verwendung 50 Millionen und für Saatkartoffeln 70 Millionen Doppelzentner. Es können mithin voraussichtlich etwa 200 bis 230 Millionen Doppelzentner der Kartoffeln für Futterzwecke zur Verwendung stehen. Dazu kommen noch nicht unerhebliche Reserven aus der vorigen Ernte. Die Reichsstelle für Kartoffelversorgung hatte nach Deckung des Bedarfs der Kommunalverbände und des Heeresbedarfs noch 4 Millionen Doppelzentner zur Verfügung, die der Verarbeitung zugeführt werden konnten. Es wurden davon zu Kartoffelschnitzel 0,5 Millionen Doppelzentner verarbeitet. Der Rest des Ueberschusses wurde mit 1,8 Millionen Doppelzentner zu Stärke, und 0,8 Millionen Doppelzentner zu Branntwein vermerkt.

Wo steckt das Petroleum? Nach Pressemitteilungen sollen sich in Rumänien in den Tanks der dortigen Petroleum-Gesellschaft nicht weniger als 100000 Waggons Petroleum befinden, darunter allein 26000 Waggons Benzin. Fachleute schätzen den Vorrat, den Rumänien demnächst an Petroleum angeliefert hat, auf rund 175000 Waggons. Aus welchen Gründen Rumänien seine Petroleum-Vorräte zurückhält ist nicht klar ersichtlich. Angesichts des eigentümlichen Verhaltens Rumäniens darf indessen daran erinnert werden, daß der größte Teil der rumänischen Petroleumquellen durch deutsche Ingenieure erbohrt worden ist. Die größten Bohrergesellschaften Deutschlands haben ihre Bohrtürme in Rumänien arbeiten lassen.

Ausfuhrverbot für sämtliche Arzneimittel. Unter Aufhebung der bisher erlassenen Teilausfuhrverbote für Verbands- und Arzneimittel hat der Reichskanzler jetzt ein neues Ausfuhrverbot erlassen, das sich auf sämtliche Arznei- und Verbandsmittel, auf alle chirurgischen und anderen ärztlichen Instrumente und Geräte, auf Impfstoffe und Immunserum, Schutz- und Heilsera erstreckt.

Was früher alles umkam. Wieviel Korn in anderen Jahren auf dem Felde umkam, das erfährt man erst jetzt, wo man in vielen Gegenden die Mehren sammelt. So wurden auf einer Feldmark von 80 Morgen Weizen 12 Zentner Mehren aufgefunden, die 10 Zentner reinen Weizen ergaben.

Brotmarken für den Regierungsbezirk Wiesbaden? Stadtverordneter Fromm in Frankfurt hat beantragt, die Stadtverordneten-Versammlung wolle den Magistrat ersuchen, Schritte zu tun, um die gegenseitige Anerkennung der Brotmarken im Regierungsbezirk Wiesbaden zu vereinbaren.

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 5. Septbr. 1915. 15. Sonntag nach Pfingsten.

Schulgemeinschaft.

Kollekte für den hl. Vater.

Vorm. 7 Uhr: Frühmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion des kath. Jünglingsvereins und sämtlicher christenlehrlingigen Jünglinge. — 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Segen und Predigt. — Nachm. 1 1/2 Uhr: St. Michaelsbruderschaft.

Montag: 6 1/2 Uhr: Anstellung der hl. Kommunion, dann 1. Exequienamt für den gefallenen Krieger Peter Anton Contradi.

Dienstag: 2. Exequienamt für Johann Gasteil.

Mittwoch: Fest Mariä Geburt. 6 1/2 Uhr: Best. Amt.

3. E. u. 8. Fr. v. d. immern. Hilfe in besonderem Anliegen.

Donnerstag: Best. Seelenamt für Johann Franz Berg, dess. Ehefr. Rosina und Kinder.

Freitag: 6 1/2 Uhr: Best. Jahramt für Johann Herberth und dessen Ehefrau Anna Maria geb. Reimer.

Samstag: 6 1/2 Uhr: Best. Jahramt für Joseph Johann Müller, dessen Ehefrau A. M. geb. Brum und deren Enkel Georg Reuber, im St. Josephshaus. Best. Seelenamt für Peter Ferdinand Staab und Katharina Heuser geb. Fay. — Nachm. 4 Uhr: Beichte. — 6 Uhr: Salve.

Freitag, abends 8 Uhr: Bittandacht zur Erlebung eines glücklichen Ausganges des Krieges und für unsere Krieger.

Sonntag, den 12. September wird das Fest Mariä Geburt kirchlich gefeiert. Der Marienverein und sämtliche christenlehrlingigen Jungfrauen haben gemeinschaftliche hl. Kommunion.

Das kath. Pfarramt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 5. September 1915. 11. E. n. Trin.

Vorm. halb 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Nachm. halb 2 Uhr: Bibelbesprechung.

Nachm. 6 Uhr: Martinusverein.

Dienstag, den 7. Septbr., abends halb 9 Uhr: Arbeitsstunde der Frauenhilfe.

Donnerstag, den 9. Septbr., abends halb 9 Uhr: Kriegsbefestigung.

Das evangl. Pfarramt.

Vereinskalender.

Kath. Jünglingsverein. Die für morgen nachm. angekündigte Generalversammlung findet nicht statt. — Bei guter Witterung nachm. 4 Uhr Fußballspiel (neuer Klub).

Kath. Arbeiterverein. Morgen Abend Versammlung im Vereinslokal. Mehrere im Felde stehende, beurlaubte Mitglieder werden anwesend sein.

R. A. B. Donnerstag, den 9. d. Mts., Versammlung im Lokale des Herrn Anton Safran „zum Frankfurter Hof“.

Turnverein. Jeden Mittwoch abends Turnstunde.

Fußballklub Germania. Jeden Donnerstag abends 9 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokal.

Turngemeinde. Jeden Mittwoch von halb 9 bis halb 11 Uhr Turnstunde.



Turngemeinde Schwanheim (E. V.)

Nachruf.

Als deutscher Turner starb in treuer Pflichterfüllung den Heldenod fürs Vaterland unser sehr beliebtes Mitglied

Peter Anton Conradi

Gefreiter im Res.-Inf.-Rgt. No. 116 Maschinengewehr-Komp.
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.

Unser Verein verliert in dem auf dem Felde der Ehre Gefallenen einen eifrigen Förderer der deutschen Turnsache, der sich bei allen Turnerbrüdern grosser Hochachtung und Beliebtheit erfreute. Sein Andenken wird im Verein allezeit in Ehren bleiben.

Der Vorstand und Turnrat.



Nachruf.

Am 13. August d. Js. starb den Heldenod fürs Vaterland unser II. Vorsitzender

Peter Anton Conradi

Gefreiter im Res.-Inf.-Rgt. No. 116 Maschinengewehr-Komp.
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Wir verlieren in demselben ein pflichterfülltes Mitglied und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Kaninchen- und Geflügel-Gesellschaft.

Schwanheim a. M., den 4. September 1915.

Konsum- u. Sparverein Schwanheim a. M.

Eingetr. Genossenschaft m. b. Haftung.

Wir beabsichtigen unseren Mitgliedern gute, preiswerte Winterkartoffeln und Zwiebeln zu verschaffen.

Die Lieferung erfolgt zum Selbstkostenpreis gegen Barzahlung (ohne Rückvergütung). Bestellungen wolle man bis spätestens Sonntag den 19. September durch Unterschrift bei den Lagerhaltern bewirken. Bestellte Waren müssen abgenommen werden.

Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen Landwirte die bereit sind Kartoffeln zu liefern, bis zum gleichen Datum ihre Offerte bei dem Geschäftsführer Neustraße 44 einzureichen.

Der Vorstand.

Hausschuhe, Halbschuhe

und Stiefel

für Damen, Herren und Kinder.

Meine grosse Auswahl in den verschiedenen Preislagen bietet Ihnen die Gewähr, dass Sie unbedingt zufrieden gestellt werden.

Manes Höchst a. M.

≡ Königssteinersstr. 4. ≡

D.R.P. ohne Lötfluge **Wo?**

kauft man seine Uhren, Gold-, Silber- u. Optische Waren am besten und billigsten?

Beim Uhrmacher und Goldarbeiter

Alfred Bebert

Hauptstrasse 54.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt gut, sauber und gewissenhaft ausgeführt.

Spezialität: Komplizierte Uhren, Gravierungen, Vergolden, Versilbern.

Eine schöne 2 Zimmerwohnung per sofort an ruhige Leute zu vermieten. Baronesenstr. 22. 664

2x2 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. Hauptstr. 43. 334

Schöne 3 Zimmerwohnung mit 1 od. 2 Mans. in der Nähe d. Waldes mit all. neuzeitl. Einricht., Gas, elektr. Licht, Wasser, Bad versehen zu vermieten. Bahnstraße 11. 576

2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Zahnstraße 17. 534

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. 613 Hintergasse 47.

Zwecks Klagerücknahme betr. Abflussröhrenkosten werden die Mitunterzeichner zu einer Besprechung auf Montag abend in das Gasthaus zur Waldlust eingeladen.

Der Beauftragte.

Vereinigte Landwirte

Schwanheim a. M.

Morgen Mittag um 1 Uhr findet bei Arnold Henninger eine

Versammlung

statt. Wir machen darauf aufmerksam, dass noch einige Kriegsgefangene für die Herbst-Arbeitsleistungen abzugeben sind. Die Anmeldungen sind beim Vorsitzenden, oder in der morgigen Versammlung wo die Bedingungen bekannt gegeben werden, anzubringen. Für spätere Anmeldungen übernehmen wir keine Garantie, dass noch welche nachkommen werden.

Als gutes Schweinefutter ist ein Posten Mohnkuchen in kleinen Posten auf unserem Lager zu haben.

Der Vorstand.

Mir ist unwohl,

ich kann nicht essen, fühle Kopfschmerzen.

An diesen Leiden trägt meist eine Magenverfälschung oder mangelhaft funktionierende Verdauungsorgane Schuld. Diese Magen lehren aber immer wieder, wenn nicht mit dem regelmäßigen Gebrauch von

Kaiser's Magen-Pfeffermünz-Caramellen

eingesetzt wird.

Im Dauergebrauch als hochgeschätztes Hausmittel bei schlechtem Appetit, Magenweh, Kopfweh, Sodbrennen, Geruch aus dem Munde. Paket 25 Pfg.

zu haben bei: J. A. Peter, Colw. Neugasse. — Consumas Geschw. Dülvel.

Schöne 2 oder 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu vermieten. Näheres Expedition. 148

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkassette (Rheinstraße 42) den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/2 % und, falls Landesbankschuldverschreibungen verpfändet werden, 5 % berechnet. Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Biesbaden, den 1. September 1915.

Direktion der Nassauischen Landesbank

Zeichnungen auf die 3. Kriegsanleihe

nimmt entgegen für die

Nassauische Landesbank

Georg Eingärtner.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 15. September zu vermieten. 590

Zu erfragen Neustadtstraße 9.

Kleine 2 Zimmerwohnung, gerade Decken, Gas, abgeseh. Vorplatz und Zubehör, an anst. kinderlose Leute zu vermieten. Näb. Exped. 648

3 Zimmerwohnung, Part., zu vermieten. Neustraße 27. 647

Baugewerkschule Offenbach a. M. den preuß. Anstalten gleichgestellt. Der Groß-Direktor Prof. Hugo Eberhard

Ein schönes Zimmer mit Bett zu vermieten. Zahnstraße 16.

Kleine 2 Zimmerwohnung ruhige Leute zu vermieten. Näheres Exped.

Persil

das selbsttätige Waschmittel in Wirkung unübertroffen!

Wer besitzt:



Weisse Wäsche aus Leinen, Halbleinen, Baumwolle usw.
Bunte Wäsche, echtfarbig oder bedruckt
Wollwäsche, wie Unterzeuge, Strümpfe, wollene Jacken
Schals, Handschuhe, Woldecken usw.
Flanellblusen und Musselinkleider
Weisse Wollcheviots und Kaschmirkleider oder Blusen
Gardinen, Schleier, Spitzenblusen
Stickereien und Häkelarbeiten
Seidene Strümpfe und Tücher usw.

Alle diese Stücke



waschen Sie bei Schmutzigwerden am besten und billigsten mit dem bewährten und besterprobten selbsttätigen **PERSIL** Waschmittel

Unübertroffener Erfolg. Geringste Mühewaltung. Billigster Gebrauch. :: Einfachste Anwendung.

Gebrauchsanweisung auf jedem Paket.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

Henkel's Bleich-Soda